

Jahresbericht 2008/2009 Zentrum Welterbe Bamberg

Einleitung

Es tut gut, am Ende eines Jahres inne zu halten und sich einen Überblick zu verschaffen über all das, was sonst im Strudel des Alltags untergeht und sich nur im ständigen Anwachsen der Aktenordner bemerkbar macht. Rechenschaft abzulegen ist besonders notwendig nach einem ersten Jahr in einer neuen Stelle. Zum 01.01.2008 übertrug die Stadt Bamberg das 2005 gegründete „Dokumentationszentrum Welterbe“ vom Baureferat ins Bürgermeisteramt mit dem neuen Namen „Welterbe-Zentrum Bamberg“ (inzwischen „Zentrum Welterbe Bamberg“, ZWB). Die Stelle ist für alle Belange, die das Welterbe Bamberg betreffen, zuständig und nur dem Oberbürgermeister weisungsgebunden. Sie besteht aus der Welterbebeauftragten als Stellenleitung, einem halbtags tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter und einer Sekretärin. Zwei weitere Mitarbeiterinnen sind stundenweise beschäftigt.

Dieses erste Jahr war für sie geprägt vom Kennenlernen – Kennenlernen der Personen und der Aufgaben. Es war ein Jahr des Aufbruchs, des Aufbaus von Kontakten und Netzwerken, der Entwicklung von Ideen und des Beginns von Projekten. Eine solche Arbeitssituation ist eine spannende und inspirierende Herausforderung.

Der Rückblick zeigt, dass sehr Vieles erfolgreich auf den Weg gebracht wurde. Diese effektive Arbeit wurde ermöglicht durch die gezielte Förderung durch die Stadtspitze, die freundliche Hilfsbereitschaft vieler Bereiche der Stadtverwaltung und das besondere Engagement der Mitarbeiter. Auch die wohlwollende Akzeptanz des ZWB in der Öffentlichkeit und im Stadtrat war hilfreich und beflügelnd.

Wir hoffen, dass bis zum Ende des nächsten Jahres
einige der begonnenen Projekte beendet oder mit der entsprechenden Förderung etabliert sind,
die geplanten Veranstaltungen erfolgreich über die Bühne gingen,
die bisher noch unklaren Zuständigkeitsstrukturen geklärt werden konnten,
die Begeisterung und das Verantwortungsgefühl der Bamberger für ihr Welterbe weiter gestärkt wurde und
die Neugierde und die Zuneigung der jungen Menschen für ihre wunderbare Stadt gefördert werden konnte.

Denn wir wollen mithelfen die große Verpflichtung zu erfüllen, die die Stadt Bamberg mit der Bewerbung um den Welterbe-Titel eingegangen ist – dieses wertvolle Erbe, das der ganzen Menschheit gehört, für die jetzigen und die zukünftigen Generationen zu erhalten. Und wir wollen die nachhaltigen Chancen entdecken helfen, die das Welterbe Bamberg für die Lebensqualität seiner Bewohner und seiner Besucher bietet. Denn das bedeutet „Welterbe Bamberg“ –

es ist wertvoll auf Dauer.

Ziele und Aufgaben des Zentrums Welterbe Bamberg (ZWB) im Jahr 2008

1. Ansprechpartner

Das ZWB ist

der **zentrale Ansprechpartner** für alle Fragen, die das Welterbe Bamberg betreffen

und **vertritt** – neben dem OB - die Welterbestätte Bamberg **nach außen**, gegenüber internationalen und nationalen Organisationen, auf Tagungen und Veranstaltungen jeglicher Art und innerhalb Bambergs gegenüber anderen Institutionen.

Zahlreiche Termine und Reisen, bei denen die Welterbe-Beauftragte sich und das ZWB vorstellte, dienten dazu, Kontakte und Vernetzungen herzustellen, zum Beispiel zur:

UNESCO in Paris,
Deutschen UNESCO Kommission in Bonn,
Beauftragten der Ständigen Kultusminister-Konferenz der BRD beim UNESCO-Welterbekomitee, Frau Ringbeck in Düsseldorf,
der Organisation der Welterbestädte (OWHC)
zum Bayerischen Wissenschaftsministerium in München,
zum e.V. „Unesco Welterbestätten Deutschland“ usw.

Auch die Vorstellung des Virtuellen Stadtmodells bei der Generalversammlung von ICOMOS in Quebec diente u. a. dazu, die Stadt Bamberg als Weltkulturerbestätte vor diesem höchsten Denkmalpflege Gremium der Welt zu präsentieren.

Kontakte wurden geknüpft oder gefestigt zu zahlreichen Institutionen und Stellen außerhalb Bambergs: zur Regierung in Bayreuth, zu verschiedenen Universitäten (München, Bern, Bamberg und Bayreuth), zu ICOMOS Deutschland (Prof. Petzet), zum Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, zum Landesverein für Heimatpflege und zum Bezirksheimatpfleger.

Zahlreiche Termine fanden statt, die eine Vernetzung des ZWB innerhalb der Stadtverwaltung zum Ziel hatten: mit allen Abteilungen im Baureferat, mit dem Kulturamt, dem Entsorgungs- und Baubetrieb, dem Umweltamt, dem Amt für Gebäudewirtschaft, der Koordinierungsstelle, der Weltkulturerbe-Stiftung, aber auch zur LGS, den Stadtwerken, zum Stadtmarketing, zum TKS usw.

Beim ZWB laufen Anschreiben und Fragen zum Welterbe Bamberg zusammen und werden beantwortet. Auch Einladungen anderer Welterbestätten oder Organisation werden vom ZWB wahrgenommen, wenn erforderlich.

Viele Bürger und Interessenvertreter suchten das Gespräch mit dem ZWB, um Ideen oder Beschwerden zu schildern oder Fragen zu stellen. So erkundigte Graf Schönborn sich z. B. über die Möglichkeiten, auch Pommersfelden in die Welterbe-Liste aufnehmen zu lassen. Die Abgeordnete des EU-Parlaments, Prof. Dr. Cristina Gutiérrez-Cortines haben wir unterstützt bei ihrer Umfrage zu den Aufgaben der „Site-Manager“ der europäischen Welterbestätten. Wir wurden konsultiert wegen einer Tiefgarage im Sand, wegen des Weinbergs am Michelsberg, der Planungen am Weidendamm, einer Ausstellung über Hans Rothenburger und vieles andere mehr.

Mit den vier weiteren bayerischen Welterbestätten wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, organisiert vom Wissenschaftsministerium. Sie tagte in Regensburg, Nymphenburg und Bamberg und soll gemeinsame Probleme und Chancen aufgreifen und ein gemeinsames.

2. Darstellung

Eng mit Aufgabe 1 verknüpft ist die Darstellung des Welterbes Bambergs in der Öffentlichkeit: in der Presse und anderen Medien, als Gastgeber auswärtiger Delegationen, in Führungen und Vorträgen und durch Veröffentlichungen.

In zahlreichen Interviews für **Zeitungen, Radio und Fernsehen** wurde das ZWB gebeten, über das Welterbe Bamberg, die Stelle selbst oder bestimmte Projekte zu berichten: über das Virtuelle Stadtmodell und die Klosterlandschaft Michelsberg, das Hochwasser von 1784 und das 15jährige Jubiläum der Verleihung des Welterbe-Titels zum Beispiel. Die regelmäßigen „Welterbe-Notizen“ im Rathaus Journal haben offenbar zahlreiche Leser. Eine regionale Plakataktion machte auch auf das Welterbe Bamberg aufmerksam.

Mit langen Listen von Fragen zum Welterbe Bamberg ausgestattet besuchten mehrere Forschergruppen das ZWB. Am weitesten angereist war dabei eine Delegation aus Japan, die aus Professoren der Universität von Tokio bestand und sich vor Ort über die Auswirkungen des Welterbe-Titels auf eine Stadt informieren wollte. Ähnliche Fragen hatten etwa 30 ausländische Studenten der Universität Bamberg und eine Studentengruppe aus Mainz.

Vorträge hielt Frau Dengler u. a.:

- beim Bürgerverein St. GAngolf zur „Frühgeschichte der Theuerstadt“,
- bei der Jahrestagung der Landesdenkmalpfleger in München zum „Wert des Welterbe-Titels für eine Stadt – Versuch einer Analyse für Bamberg“,
- vor Studenten des Aufbaustudiums Denkmalpflege der Universität Bamberg zu „Fragen der Denkmalpflege und des Welterbes in Bamberg“,
- beim Förderverein der LGS zur „Entwicklung der Gärtnerstadt – Chancen durch die LGS“ und
- zum „Virtuellen Stadtmodell“ zusammen mit Karl-Heinz Schramm bei der 16. Generalversammlung von ICOMOS in Quebec sowie
- beim Regionalforschungskolloquium der Universität Bamberg im Dominikanerbau.

Thomas Lörner hielt einen Vortrag bei der Regionaltagung der OWHC in Regensburg zum Thema „Gefahr für die denkmalgeschützte Bergstadt Bambergs durch Hangrutschungen auf Grund von Straßenbau“.

Führungen fanden u.a. statt für den Ministerpräsidenten Kurt Beck, die Bürgermeister des Landkreises Wunsiedel und den Vorstand des „Bundes Heimat und Umwelt“ Deutschland.

3. Bewusstseinsbildung

Der Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung zum Thema Welterbe Bamberg dienten auch die Veranstaltungen, die das ZWB organisierte:

Der Welterbe-Tag am 01.06.2008,
der Welterbe-Ball am 26.07.2008 und
das 15-jährige Jubiläum des Eintrags Bambergs in die Welterbe-Liste am
11.12.2008.

4. Veröffentlichungen

Zum Festakt „15 Jahre Welterbe Bamberg“ wurden
die Broschüre „**Welterbe Bamberg – Wertvoll auf Dauer**“ und
„**Deine Stadt – dein Erbe – ein gutes Stück Zukunft**“ (über Projekte zum
Thema Jugendliche und Welterbe) erstellt, die kostenlos verteilt werden.

Mit dem Verein „Freunde des Weltkulturerbes Bambergs“ wurde ein „**Jahrbuch Weltkulturerbe**“ vorbereitet, das 2009 erscheinen wird.

Mit der Weltkulturerbe-Stiftung gemeinsam wurde die Studie „**50 Jahre Bamberger Modell**“ in Auftrag gegeben, die die enorme Kulturleistung, die die Stadt mit diesem Instrument für die Erhaltung Bambergs vollbracht hat und auf die sie stolz sein kann, darstellen wird. Die Studie soll zum nächsten Welterbe-Tag Anfang Juni erscheinen.

Das Wissenschaftsministerium bereitet ein Sonderheft seiner Zeitschrift „**Aviso**“ zu den fünf bayerischen Welterbestätten vor, zu dem natürlich auch das ZWB den entsprechenden Beitrag liefert.

Eine geplante Bildbandreihe „**Kostbarkeiten aus Bamberg**“, deren erster Band sich dem fantastischen Totentanz-Stück in der Heilig-Grab-Kapelle der Michelskirche widmen sollte, kam aus Geldmangel zunächst nicht zustande.

5. Arbeitsgruppe Besucherzentrum

Der gebündelten, attraktiven und interaktiven Information zu den Themen „Welterbe“ allgemein und „Welterbe Bamberg“ im Besonderen soll ein geplantes **Besucherzentrum** dienen, das das Tourismuskonzept der Stadt Bamberg ganz oben auf seiner Prioritätenliste stehen hat. Eine „Arbeitsgruppe Besucherzentrum“, der neben dem ZWB vor allem der Tourismus- und Kongress-Service und die Museen der Stadt angehören, analysierte Konzepte und mögliche Standorte. Das anfangs favorisierte alte Hallenbad schied nach einer „Besteigung“ des Bad-Flachdaches aus, da der erhoffte Blick von dort nicht attraktiv ist. Auch der Plan einer Unterbringung in der Wilhelmshauspost zerschlug sich auf Grund der veränderten Nutzungsziele der Telekom. Ein Standort in der Nähe des TKS wird momentan untersucht.

6. Projekt „Ökonomie und Welterbe“

Ein besonderes Anliegen des Zentrum Welterbes Bamberg ist es, erkennbar zu machen, welche Vorteile auch wirtschaftlicher Art der Welterbe-Titel der Stadt bringt, und zwar auch über den Erfolgsfaktor Tourismus hinaus. Dieser Gewinn ist eng mit den jahrzehntelangen Investitionen im Bereich Denkmalpflege verbunden. Mit dem Amt für Wirtschaft zusammen hat deshalb das ZWB ein Projekt mit dem Arbeitstitel „**DARS**“ (Denkmal, Archäologie, Restaurierung, Sanierung) entworfen, dessen Ziel es ist, Bamberg als national und international bekanntes Kompetenzzentrum in Sachen Denkmalpflege zu etablieren.

Als Schritte in diese Richtung sind geplant

- a) eine Vernetzung der einschlägigen Betriebe mit dem Ziel eine Art „Cluster“ zu bilden mit gemeinsamen Internetauftritt, gemeinsamen Stand auf der Denkmalmesse Leipzig usw.,
- b) entsprechende Informationsveranstaltungen und
- c) Verlinkung u. a. mit der Universität Bamberg mit ihrem Schwerpunkt Denkmalpflege.

Erste Expertengespräche mit Firmenvertretern fanden statt, die Universitäten Bamberg und Bayreuth wollen sich mit Untersuchungen einbringen und der Landkreis Bamberg hat zugestimmt, sich an dem Projekt zu beteiligen.

7. Energie und Denkmalpflege

Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt ist für das ZWB die Zukunftsfähigkeit des Welterbes. Eines der brennendsten zukünftigen Themen wird das der Energie sein, ein Thema, das nicht nur Welterbe-Städte, sondern alle historischen Städte auf eine besondere Weise beschäftigen wird. Viele Methoden der alternativen Energiegewinnung bzw. der Energieeinsparung sind nämlich nicht mit denkmalpflegerischen Prinzipien vereinbar. Eine wertvolle historische Dachlandschaft wie die Bambergs z. B. verträgt einfach keine Solar- oder Photovoltaikanlagen, bemalte Wände keinen Dämmputz. Das Problem hat durch die neuen europäischen Energieverordnungen (EnEV) eine zusätzliche Dringlichkeit bekommen. Deshalb hat das ZWB ein Projekt „Energie und Denkmalpflege“ (**EuDe**) gestartet, in dessen Rahmen inzwischen zwei praxisnahe Teilprojekte schon auf den Weg gebracht wurden; der theoretische Teil ist noch in Planung.

Das erste Teilprojekt betrifft die „**Denkmalgerechte Energiesanierung des Rathauses Schloss Geyerswörth**“, das das ZWB zusammen mit dem Umweltamt und dem Amt für Gebäudewirtschaft entwickelt hat.

Die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie wurde am 25.11. 2008 beim BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) beantragt. Die Umsetzung soll im Rahmen eines EU-Projektes erfolgen, wissenschaftlich begleitet und als beispielgebend veröffentlicht werden.

Das zweite Teilprojekt „**Photovoltaik-Energie für das Welterbe**“ betreibt die Errichtung eines „Bürger-Photovoltaikkraftwerks“ auf einem großen Flachdach (bevorzugt eines städtischen Gebäudes, z. B. einer Schule) außerhalb des Weltkulturerbes; die Bürgerbeteiligung soll bevorzugt Bewohnern des Stadtdenkmals zugute kommen, denen aus denkmalpflegerischen Gründen die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem eigenen Haus verwehrt wurde. Das ZWB hat dafür den Kontakt mit den Bamberger Stadtwerken gesucht, die die Anregung interessiert aufgenommen haben und weiterverfolgen. Dieses Projekt konnte bei der Denkmalmesse Leipzig, auf der das Thema ‚Denkmal und Energie‘ das Hauptthema der begleitenden Informationsveranstaltungen war, vom ZWB kurz vorgestellt werden und fand u. a. die Zustimmung der Präsidentin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalpflege, Staatsministerin Eva-Maria Stange.

Der dritte Baustein von „EuDe“ ist die Bildung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, die ein oder mehrere Symposien zu dieser Problematik, eventuell auch eine entsprechende Veröffentlichung, vorbereiten soll. Die erste Konferenz ist im Frühjahr 2009

geplant; zahlreiche Vorbereitungsgespräche mit den vorgesehenen Teilnehmern fanden bereits statt.

Finanziert werden soll „EuDe“ anschließend an die notwendige Grundlagenvorbereitung als EU-Projekt. Dafür hat das ZWB die Hilfe der „Bayerischen Forschungsallianz“ erbeten, einer Institution des bayerischen Staates zur Förderung von EU-Projekten. Die BayFor schlug vor, das Projekt „EuDe“ beim EU-Programm „Concerto“ zu beantragen und ermöglichte am 19.6.2008 in Brüssel ein Treffen mit einem ranghohen Mitglied der entsprechenden EU-Kommission (Jean Marie Bemtgen), der von dem Projekt sehr angetan war, so dass eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, es beim nächsten Call von „Concerto“ auch durchzubekommen.

8. Projekt „Jugendliche und Welterbe“

Die Zukunft des Welterbes kann nur dann gesichert werden, wenn heute junge Menschen für die Werte unserer Baukultur und ihres Erhalts und ihrer Geschichte begeistert werden können. Zu diesem Zweck hat das ZWB ein Projekt „**JuWe**“ (Jugendliche und Welterbe) ins Leben gerufen, das alle Gruppen und Organisationen, die sich in Bamberg mit diesem Thema beschäftigt haben, zusammengeführt hat. Sie haben sich in einer gemeinsamen **Plakatausstellung** bei der Jubiläumsfeier „15 Jahre Welterbe“ präsentiert, zu der auch eine kleine Broschüre entstand (s. Anlage). Die Ausstellung wird im Jahr 2009 durch die Bamberger Schulen (bei Nachfrage auch die des Landkreises) wandern. Beim Welterbe-Tag am 07.06.2009 werden sich die beteiligten Gruppen mit ihren Programmen beteiligen.

10. Forschungsanregungen

Neben der Vermittlung des Welterbe-Gedankens ist die Förderung von Forschungen zur jeweiligen Welterbestätte eine der Aufgaben, die die UNESCO den „Site-Managern“ der Welterbestätten empfiehlt.

Forschungen zur Welterbestätte Bamberg sind in großer Vielzahl und von unterschiedlichen Institutionen vorhanden. Das ZWB kann deshalb nur bei Anfragen gezielte Anregungen geben, so z. B. für zwei Diplomarbeiten „**Einfluss des Welterbetitels auf die Stadtentwicklung Bambergs**“ oder „**Auswirkungen des Welterbetitels/ Tourismus auf den Bamberger Einzelhandel**“.

Selbst in Auftrag geben wird das ZWB als notwendige Grundlage für seinen ManagementPlan (siehe unten) die Studie über die „**Sichtachsen in Bamberg**“, wenn dafür eine entsprechende Förderung gesichert ist.

Außerdem hat das ZWB zusammen mit der Weltkulturerbe-Stiftung eine Arbeit über das „**Bamberger Modell – 50 Jahre Altstadtanierung**“ in Auftrag gegeben.

Mit der Universität Bamberg wurde ein Beitrag zum „**Virtuellen Stadtmodell**“ vereinbart, der sich mit einer 3D-Darstellung von **romanischen und gotischen Häusern in Bamberg** befasst.

Mit dem Kulturreferenten und dem Stadtarchiv Bamberg hat das ZWB die weitere wissenschaftliche Untersuchung und die Vorbereitung einer Ausstellung zum Thema „**Hexenverfolgungen in Bamberg**“ angestoßen. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe soll klären, wie dieses schreckliche Kapitel der Bamberger Geschichte aufbereitet werden kann, so dass man daraus die Lehre ziehen kann, welche schlimme Folgen das Fehlen von Toleranz und Menschlichkeit hat.

10. Der Erhalt des Welterbes und der Management-Plan

Die UNESCO verlangt von allen Welterbestätten die Erstellung eines sogenannten „Management-Plans“, der beschreiben soll, wie die jeweilige Stätte den Erhalt des „outstanding universal value“, des „herausragenden universellen Wertes“, dessentwegen sie in die Welterbe-Liste aufgenommen wurde, sicherstellt.

Der erste, 19.. erstellte Bamberger Management-Plan muss nach den 2008 veröffentlichten neuen Richtlinien überarbeitet werden. Dieses Projekt bearbeitet der wissenschaftliche Mitarbeiter des Zentrums Welterbe Bamberg, Thomas Lörner (siehe Anlage), der auch den kontinuierlich geforderten Bericht über den Zustand der Welterbestätte Bamberg („Periodic Reporting“) verfassen wird.

11. Grenzen von Welterbe und Stadtdenkmal Bamberg

Eine der Fragen im Zusammenhang mit der Erstellung des Management-Plans betrifft die **Grenzen des Weltkulturerbes** und seiner **Pufferzone, des Stadtdenkmals**, von denen verschiedene Versionen im Umlauf sind. Eine Arbeitsgruppe hat sich mit diesem (auch rechtlich relevanten) Thema beschäftigt und das Landesamt für Denkmalpflege um eine Bereinigung gebeten.

12. Zusammenarbeit mit Denkmalpflege und Stadtplanung

Wo es um den Erhalt der Welterbestätte Bamberg geht, berühren sich die Aufgaben des ZWB mit denen des Teams Denkmalpflege der Stadt Bamberg als Untere Denkmalschutzbehörde, z. T. auch mit denen der Stadtplanung, was im vergangenen Jahr zu Irritationen über die jeweiligen Zuständigkeiten führte.

Eine klare Abgrenzung der Aufgabenbereiche – etwa nach der Frage „was ist welterberelevant und was nicht“ – wird sich wohl nicht erreichen lassen. Sie ist bei entsprechender Kooperationsbereitschaft auch nicht nötig. Das ZWB sieht sich hier nicht als Konkurrent anderer, mit dem Welterbe befasster Abteilungen oder Ämter der Stadt Bamberg, sondern als Ergänzung und Ansprechpartner.

Das betrifft auch die Mitarbeit bei deren Projekten,
z. B. beim „Masterplan Innenstadt“,
in der Arbeitsgruppe für das „Quartier an der Stadtmauer“,
in Workshops der LGS, v. a. zur Gärtnerstadt,
in der Arbeitsgruppe „Umgestaltung Bahnhofsvorplatz“,
bei Besprechungen zum Neubau eines Altenheimes beim Antonistift und
in der Arbeitsgruppe zur Erstellung von Informationstafeln an historischen Gebäuden.

13. Beteiligung an Projekten

Beteiligt hat sich das ZWB auch an anderen gemeinnützigen Projekten:
am Projekt „Stadt und Fluss“ des Historischen Museums und des „Flussparadies Franken“,
am Gremium „Kunst im öffentlichen Raum“ des Kulturreferats,
an der Veröffentlichung „Kulturschätze Deutschlands“ des TKS,
an der Initiative einer Europaratsausstellung „Krönungen in Europa“ anlässlich des 1000-Jahr-Jubiläums der Kaiserkrönung von Heinrich und Kunigunde 2014 und anderes mehr.

14. Stadtarchäologie

Neben der gebauten Substanz ist ein wesentliches Element des Welterbes Bamberg das, was unterirdisch erhalten ist. Die **Bodendenkmalpflege** wurde seit jeher in Stadtverwaltung Bambergs auf Grund personellen Mangels nur unzureichend bearbeitet. Deshalb hat sich das ZWB auf verschiedenen Ebenen für die Errichtung einer Stelle für einen Stadtarchäologen eingesetzt. Am 29.10. 2008 hat der Stadtrat erfreulicherweise die Besetzung einer solchen Stelle beschlossen. Bei der Erarbeitung einer entsprechenden Stellenbeschreibung wird das ZWB im Jahr 2009 mithelfen.

15. Vermittlung archäologischer Erkenntnisse

Die Bodendenkmalpflege kann auf Dauer nur dann mit Unterstützung rechnen, wenn ihre Ergebnisse über die Fachkreise hinaus auch der interessierten Öffentlichkeit vermittelt werden. Das bewog das ZWB, sich für die von den Anwohnern gewünschte Kenntlichmachung des **Brunnens in der Kleberstraße** einzusetzen.

Die spektakulärste archäologische Maßnahme des Jahres 2008 aber war der Fund des Sandtors, der auf breites öffentliches Interesse stieß. Viele äußerten den Wunsch, dieses stadtgeschichtliche so bedeutende Bodendenkmal auch nach Beendigung der Bauarbeiten auf dem Elisabethenplatz auf Dauer erlebbar zu machen. Doch es war strittig, in welcher Form das geschehen sollte. Deswegen lud das ZWB zu einem „**Runden Tisch Sandtor**“ ein, an dem die betroffenen Abteilungen des Baureferates, Interessenvertreter des Sandgebiets, der Gästeführer und anderer Vereine eine Lösung dieser Frage diskutierten. Man entschied sich schließlich für eine Kennzeichnung der Umriss des Sandtores im Pflaster des Elisabethenplatzes, die durch eine entsprechende Informationstafel erklärt werden sollen. Doch zeigte dieser Fall besonders deutlich das Problem der ungeklärten Zuständigkeiten.

14. Struktur und Aufbau der Stelle

Die Definition der Themen und der Aufbau der Stellenstruktur war eine der kompliziertesten Aufgaben des ZWB im Jahr 2008. Dabei konnte nur in sehr geringem Umfang auf die Erfahrungen der Vorgängerstelle, des „Dokumentationszentrums Welterbe“ zurückgegriffen werden, da keine Übergabe oder Einweisung stattfand, auch der Zugang zu Informationen durch die Art des Übergangs sehr erschwert war. Außerdem war auch kein Haushalt mehr für die Stelle beantragt worden.

Zu den Startschwierigkeiten gehörte auch die Lokalisierung der **Büroräume** des ZWB. Es begann in zwei kleinen Räumen im Baureferat, zog im Februar in größere Räume im Bauordnungsamt und schließlich im September in drei Büros im Rathaus Maxplatz um.

Auch die **Namensfindung** stellte sich als Problem heraus. Mit der Neuorganisation der Stelle, die nun nicht mehr ins Baureferat integriert, sondern an das Bürgermeisteramt angegliedert ist, wurde der umständliche Name „Dokumentationszentrum Weltkulturerbe Bamberg“ zu „Welterbe-Zentrum Bamberg“ verkürzt. Doch dagegen protestierte das „Welterbe-Zentrum“ der UNESCO in Paris, das mögliche Verwechslungen befürchtete. Nach zähen Verhandlungen einigte man sich schließlich auf den Begriff „Zentrum Welterbe Bamberg“ (im Englischen muss der Begriff „World Heritage Office Bamberg“ beibehalten werden).

Dieser umständliche Prozess verzögerte auch die Etablierung eines Logos und Ähnliches. Doch mithilfe der Pressestelle der Stadt Bamberg wurde die **Internet-Seite** des ZWB neu und attraktiv gestaltet.

15. Kommunales Netzwerk

Die Internet-Seite ist Pfeiler des kommunalen Netzwerks, das das ZWB aufbaut, um dem Koordinationsauftrag der UNESCO näherzukommen.

Die Koordination innerhalb der Stadtverwaltung funktionierte besonders gut im Rahmen gemeinsamer Projekte:

- mit dem Amt für Wirtschaft (Wirtschaftsförderung) zusammen das Projekt „Bamberg: Kompetenz Denkmalpflege“,
- mit dem Umweltamt und dem Amt für Gebäudewirtschaft das Projekt „Denkmalgerechte Energiesanierung des Rathauses Schloss Geyerswörth“,
- mit der Pressestelle die „Welterbe-Notizen“ und die Internet-Seite,
- mit dem Kulturamt das Projekt „JuWe“,
- mit den Stadtwerken das Projekt „Photovoltaikenergie für das Welterbe“ u. a.

Besonders wichtig war dem ZWB auch die Vernetzung nach außen, wie schon eingangs erwähnt. Der Kontakt zu Vereinen und Organisationen wurde durch den Besuch von entsprechenden Veranstaltungen aufrechterhalten. Auch ihre ehrenamtliche Tätigkeit im bayerischen Landesdenkmalrat und im Stadtplanungsbeirat setzte die Welterbe-Beauftragte fort.

Insgesamt nahm sie im Jahr 2008 327 Termine wahr.

16. Daten zum ZWB Ende 2008:

Name: Zentrum Welterbe Bamberg (englisch: *World Heritage Office Bamberg*)

Adresse: Rathaus Maxplatz, Zimmernummern 213 – 214a

Tel. 0951/871810/ 871811/ 871812

www.welterbe.bamberg.de

Dr. Karin Dengler-Schreiber: karin.dengler-schreiber@stadt.bamberg.de

(Leitung des Zentrums Welterbe Bamberg,
Welterbebeauftragte, *Site-Manager*)

Nadine Gareiß (Sekretärin): nadine.gareiss@stadt.bamberg.de

Thomas Lörner (wissenschaftlicher Mitarbeiter): thomas.loerner@stadt.bamberg.de

Diana Ochs, Karin Steger (stundenweise Mitarbeiterinnen)